

# Statistikbereich 15

## Bildung und Wissenschaft

Die Bundesstatistik liefert Daten über das gesamte Bildungssystem einschliesslich der Integration in den Arbeitsmarkt sowie über die Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung in der Schweiz. Das Angebot deckt die Personen in Aus- und Weiterbildung, die erreichten Bildungsabschlüsse, die Bildungsinstitutionen und ihr Personal sowie die Finanzen und Kosten des Bildungswesens ab. Diese Grundinformationen werden ergänzt durch Verlaufsanalysen während und nach der Ausbildung, durch Szenarien zur Entwicklung des gesamten Bildungssystems über den Zeitraum von zehn Jahren, durch ein Indikatorensystem und Erhebungen zur sozialen und wirtschaftlichen Lage von Studierenden sowie Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen und der höheren Berufsbildung ein Jahr sowie vier bis fünf Jahre nach dem Diplom sowie zu den Kompetenzen der Erwachsenen. Die Daten zu Forschung und Entwicklung erlauben eine Beurteilung der für die verschiedenen Wirtschaftsakteure (Privatunternehmen, Staat, Hochschulen) eingesetzten finanziellen und personellen Ressourcen. Gleichzeitig informiert ein Indikatorensystem über verschiedene Bereiche der Wissenschaft und Technologie wie Patente oder die Mitwirkung an Forschungsprojekten der Europäischen Union.

### DATENQUELLEN

Statistische Daten im Bereich Bildung und Wissenschaft stammen aus der Erhebung von Administrativdaten bei Bund, Kantonen und Bildungsinstitutionen (Personen in Ausbildung, Abschlüsse, Personal, Finanzen und Kosten, Forschung und Entwicklung) und Direktbefragungen der Wohnbevölkerung (z. B. Bildungsstand, Weiterbildung, Grundkompetenzen), von spezifischen Zielgruppen (Studierenden und Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen und der höheren Berufsbildung) sowie von Unternehmen (Forschung und Entwicklung). Das Analysepotential der Daten wird durch die Verknüpfung der Datenquellen erweitert.

#### EINORDNENDE INFORMATIONEN

Themenfeld **Bildung und Wissenschaft**

→ S. 41

# Das Wichtigste in Kürze

Das schweizerische Bildungssystem umfasst etwas mehr als 1,7 Millionen Personen in Ausbildung und rund 160 000 Lehrpersonen. Immer mehr Personen beenden ihre Bildungslaufbahn mit einem Abschluss auf der Tertiärstufe. Folglich ist der Anteil der Schweizer Bevölkerung mit einem Abschluss auf Tertiärstufe im Laufe der Zeit kontinuierlich gestiegen. 2021 haben Bund, Kantone und Gemeinden 41,3 Milliarden Franken für Bildungszwecke ausgegeben. Dies entspricht 5,6% des Bruttoinlandprodukts (BIP). Zudem fließen 3,3% des BIP in Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung (F+E).

	1990	2000	2010	2015	2020	2022
<b>Ressourcen und Investitionen</b>						
Öffentliche Bildungsausgaben, Anteil am BIP	4,5%	4,8%	5,2%	5,5%	5,9%	5,6% <sup>1</sup>
<b>Lehrkräfte (Vollzeitäquivalente)</b>						
Obligatorische Schule	...	60 613	59 691	57 282	61 509	63 846
Sekundarstufe II	...	13 041	...	17 098	17 413	17 851
Tertiärstufe	...	...	...	14 739	15 701	16 453
<b>Beteiligung</b>						
<b>Personen in Ausbildung</b>						
Obligatorische Schule	846 385	948 705	913 132	928 229	976 066	1 011 406
Sekundarstufe II	295 759	315 924	358 741	365 312	364 036	364 992
Tertiärstufe	137 247	160 484	257 809	295 032	332 615	335 774
Weiterbildung <sup>2</sup>	...	...	25,1%	26,0%	22,0%	16,5%
<b>Abschlüsse und Bildungsstand</b>						
<b>Abschlüsse</b>						
Sekundarstufe II: Berufliche Grundbildung	65 229	60 164	68 154	69 651	70 192	65 829
Sekundarstufe II: Allgemeinbildende Ausbildung	...	24 131	36 364	39 719	42 666	42 660
Tertiärstufe: Höhere Berufsbildung (ohne Nachdiplome)	...	22 633	26 789	26 440	25 655	28 984
Tertiärstufe: Hochschulen (ohne Weiterbildung)	9 927	14 385	41 086	52 856	57 795	61 494
<b>Bildungsstand<sup>3</sup></b>						
Maximal obligatorische Schule	...	16,1%	15,0%	12,7%	10,7%	14,0%
Sekundarstufe II: Berufliche Grundbildung	...	51,6%	43,0%	39,3%	35,5%	34,6%
Sekundarstufe II: Allgemeinbildende Ausbildung	...	8,1%	8,1%	8,2%	8,5%	6,8%
Tertiärstufe: Höhere Berufsbildung	...	13,7%	13,4%	14,1%	15,1%	14,9%
Tertiärstufe: Hochschulen	...	10,5%	20,5%	25,7%	30,1%	29,7%

1 Daten 2021

2 Anteil an der 25–74-jährigen ständigen Wohnbevölkerung, 4 Wochen vor der Befragung, Bruch in der Zeitreihe 2010 und 2021 (Anpassung Fragebogen und Erhebungsdesign)

3 25–64-jährige ständige Wohnbevölkerung, Bruch in der Zeitreihe 2010 und 2021 (Anpassung Fragebogen und Erhebungsdesign)

... Zahl unbekannt, weil (noch) nicht erhoben oder berechnet

# Statistikverzeichnis

Die nächsten Seiten präsentieren eine Auswahl an statistischen Daten und Visualisierungen. Detailliertere und laufend aktualisierte Informationen liefert das BFS in einer breiten Palette von Publikationen und auf zahlreichen Kanälen. Das komplette Angebot – darunter Tabellen, Diagramme, thematische Karten, Datenwürfel («Cubes») und vieles mehr – ist im Onlineportal Statistik Schweiz verfügbar: [www.statistik.ch](http://www.statistik.ch). Von da aus gelangen Sie auch zu spezialisierten Statistikangeboten anderer Behörden und Organisationen. Hier im Statistikbereich Bildung und Wissenschaft sind die folgenden Rubriken und Inhalte zu finden:

RUBRIK 15A

## Personen in Ausbildung

Schülerinnen und Schüler • Studierende an Hochschulen • Ausbildungen nach Geschlecht

→ S. 301

RUBRIK 15B

## Bildungsabschlüsse

Sekundarstufe II • Höhere Berufsbildung • Maturitätsquote  
Bachelor und Master • Doktorate

→ S. 303

RUBRIK 15C

## Personal von Bildungsinstitutionen

Schulpersonal • Hochschulpersonal • Lehrerinnen und Lehrer • Leitungspersonal  
Mittelbau • Administrativ-technisches Personal

→ S. 305

RUBRIK 15D

## Bildungsinstitutionen

Obligatorische Schule • Sekundarstufe II • Tertiärstufe

→ S. 306

RUBRIK 15E

## Bildungsfinanzen

Öffentliche Bildungsausgaben • Öffentliche Forschungsausgaben • Stipendien, Darlehen und Subventionen  
Finanzierung der Hochschulen

→ S. 307

RUBRIK 15F

## Weiterbildung

Weiterbildungsquote • Themenbereiche • Dauer • Alter der Teilnehmenden  
Beweggründe • Berufliche und ausserberufliche Zwecke

→ S. 308

RUBRIK 15G

## Wissenschaft und Technologie

Investitionen in Forschung und Entwicklung • F+E-Aufwendungen im weltweiten Vergleich  
Frauenanteil in der Forschung

→ S. 309

Neu in  
dieser Ausgabe

RUBRIK 15H

## Laufbahn von Postdoktorierenden

Forschungsgebiete • Staatsangehörigkeiten • Tätigkeit nach sechs Jahren  
Übertritte in Wirtschaft und Verwaltung • Wegzug aus der Schweiz

→ S. 310

RUBRIK 15I

## Eintritt in den Arbeitsmarkt

Situation von Absolvent/-innen der Sekundarstufe II • Berufliche Übergänge nach dem Hochschulabschluss  
Erwerbstätigkeit nach höherer Berufsbildung

→ S. 311

# Personen in Ausbildung

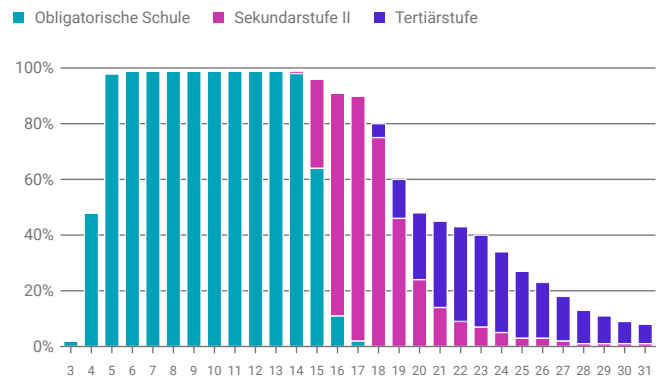
Das schweizerische Bildungssystem umfasst knapp 1,7 Millionen Schülerinnen und Schüler sowie Studierende in verschiedenen Bildungsstufen. Der grösste Teil der Personen in Ausbildung war im Schuljahr 2022/2023 in der obligatorischen Schule zu finden (59%), gefolgt von der Sekundarstufe II (21%) und der Tertiärstufe (20%).

Rund die Hälfte der Kinder besucht die obligatorische Schule ab dem Alter von vier Jahren, und die meisten Schülerinnen und Schüler schliessen diese im Alter von sechzehn Jahren ab. Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler bleibt danach im Bildungssystem: Sie durchlaufen grösstenteils einen Ausbildungsgang der Sekundarstufe II.

In der Schweiz gehören sowohl die höhere Berufsbildung als auch das Hochschulsystem zur tertiären Bildungsstufe. Das Hochschulsystem umfasst drei Institutionstypen: die universitären Hochschulen (UH), die Fachhochschulen (FH) und die pädagogischen Hochschulen (PH).

Der Frauenanteil an den Hochschulen ist in den PH (71% im Jahrgang 2023/24) und in den UH (52%) höher als der Männeranteil, in den FH dagegen etwas tiefer (49%). Zudem variiert der Frauenanteil je nach Fachbereich stark.

Schüler und Schülerinnen, Studierende:  
Schulbesuchsquoten nach Alter, 2022/23



## Lernende und Studierende nach Bildungsstufe und Bildungstyp

	Anzahl Schüler/-innen und Studierende				Anteil Frauen				Anteil nicht-subventionierte Bildungsinstitutionen (weniger als 50% öffentliche Finanzierung)			
	1990/91	2000/01	2010/11	2022/23	1990/91	2000/01	2010/11	2022/23	1990/91	2000/01	2010/11	2022/23
<b>Total</b>	<b>1 200 172</b>	<b>1 433 471</b>	<b>1 529 682</b>	<b>1 712 172</b>	<b>46,9%</b>	<b>47,8%</b>	<b>48,5%</b>	<b>48,9%</b>	<b>5,1%</b>	<b>4,3%</b>	<b>5,7%</b>	<b>5,8%</b>
Obligatorische Schule	846 385	948 705	913 132	1 011 406	48,7%	48,7%	48,6%	48,6%	3,0%	2,6%	4,4%	4,6%
Sekundarstufe II	295 759	315 924	358 741	364 992	45,1%	47,8%	47,8%	47,8%	6,5%	5,6%	7,5%	7,6%
Übergangsausbildungen Sek. I – Sek. II	23	13 651	17 148	17 410	21,7%	57,6%	54,7%	47,0%	*	12,3%	8,1%	4,6%
Berufliche Grundbildung	213 615	207 969	228 717	212 925	41,5%	42,3%	42,0%	40,8%	2,2%	1,5%	1,3%	2,2%
Berufsmaturität	–	3 215	7 572	10 387	*	31,0%	47,6%	52,7%	*	3,4%	5,8%	13,8%
Allgemeinbildende Ausbildungen	73 847	82 985	92 087	108 049	54,8%	59,9%	58,9%	59,1%	9,5%	7,3%	11,9%	12,5%
Zusatzausbildungen Sekundarstufe II	8 274	8 104	13 217	16 221	50,7%	54,6%	60,6%	60,9%	87,4%	83,8%	63,6%	45,3%
Tertiärstufe	137 247	160 484	257 809	335 774	27,9%	41,9%	49,3%	51,3%	19,4%	6,4%	7,8%	7,5%
Höhere Berufsbildung	51 307	38 674	51 280	60 858	27,9%	43,1%	44,4%	45,6%	19,4%	21,6%	32,5%	34,6%
Hochschulen	85 940	121 810	206 529	274 916	38,8%	41,5%	50,5%	52,6%	*	1,6%	1,7%	1,5%
Universitäre Hochschulen	85 940	96 673	131 494	167 748	38,8%	45,6%	50,3%	51,9%	...	...	...	...
Fachhochschulen	0	25 137	60 930	83 756	*	25,9%	44,9%	48,7%	*	...	...	...
Pädagogische Hochschulen	0	0	14 105	23 412	*	*	76,3%	71,3%	*	*	...	...
Nicht auf Stufen aufteilbare Ausbildungen	6 721	8 358	–	–	*	*	*	*	*	*	*	*

... Zahl unbekannt, weil (noch) nicht erhoben oder berechnet  
 \* Entfällt, weil trivial oder Begriffe nicht anwendbar

### WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



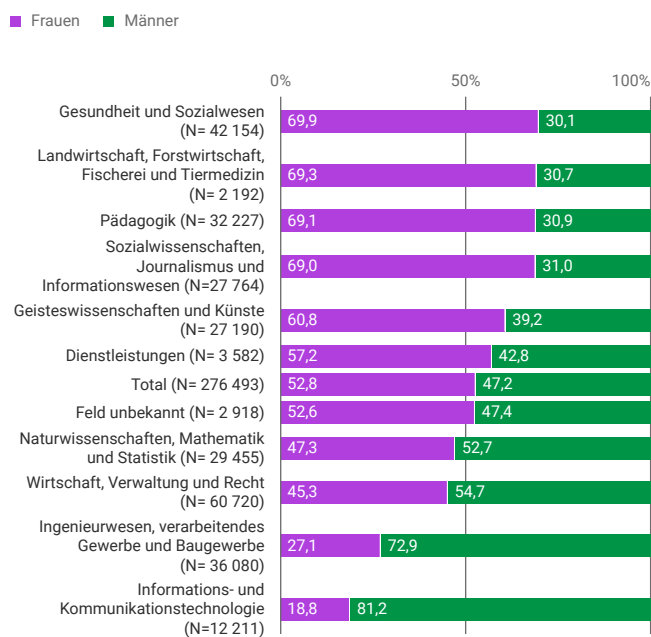
Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

### Quellen

- Tabelle S. 301 BFS – Statistik der Lernenden (SDL), Studierende und Abschlüsse an Hochschulen (SHIS-studex) Feb. 2024
- Diagramm S. 301 BFS – Statistik der Lernenden (SDL), Studierende und Abschlüsse an Hochschulen (SHIS-studex), Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP) Feb. 2024

### Aktuellste Daten

## Anteil der Frauen und Männer an den Hochschulen nach Fachbereich, 2023/24



## Soziale und wirtschaftliche Lage der Studierenden nach Hochschultyp, 2020

	Total	UH	FH	PH
Mindestens ein Elternteil mit Hochschulabschluss	47%	56%	36%	33%
Studierende mit Migrationshintergrund	33%	36%	31%	21%
Studierende mit Kind(ern)	5%	4%	5%	17%
Wohnt bei den Eltern	41%	41%	41%	46%
Übt eine Erwerbstätigkeit aus	73%	69%	78%	84%
Erhält finanzielle Unterstützung von der Familie	83%	89%	74%	75%
Bezieht Ausbildungsbeiträge	11%	11%	12%	8%
Hat Schulden im Zusammenhang mit dem Studium	9%	8%	11%	12%

### WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

### Quellen

Diagramm S. 302 BFS – Studierende und Abschlüsse an Hochschulen (SHIS-studex)

Tabelle S. 302 BFS – Soziale und wirtschaftliche Lage der Studierenden (SSEE) 2020

### Aktuellste Daten

März 2024

Feb. 2022

# Bildungsabschlüsse

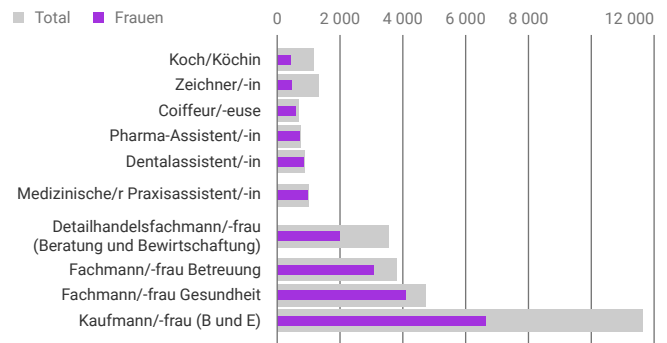
**Der häufigste Lehrabschluss ist jener der Kauffrau oder des Kaufmanns. Bei anderen Berufen variiert die Anzahl Abschlüsse teilweise stark nach Geschlecht. Die Zahl der Hochschulabschlüsse steigt an, insbesondere an den Fachhochschulen.**

Die Zahl der Abschlüsse auf Sekundarstufe II ist in den letzten zwanzig Jahren um fast 20% angestiegen. Diese Zunahme ist in erster Linie auf die Weiterentwicklung der Berufsmaturitäten sowie die Einführung der Fachmaturitäten und der eidgenössischen Berufsatteste zurückzuführen. 2022 war das eidgenössische Fähigkeitszeugnis (EFZ) der mit Abstand am häufigsten erlangte Abschluss (58 696 Abschlüsse), gefolgt vom gymnasialen Maturitätszeugnis (19 175) und vom Berufsmaturitätszeugnis (14 012). Diese drei Abschlüsse machten 85% aller Abschlüsse auf Sekundarstufe II aus.

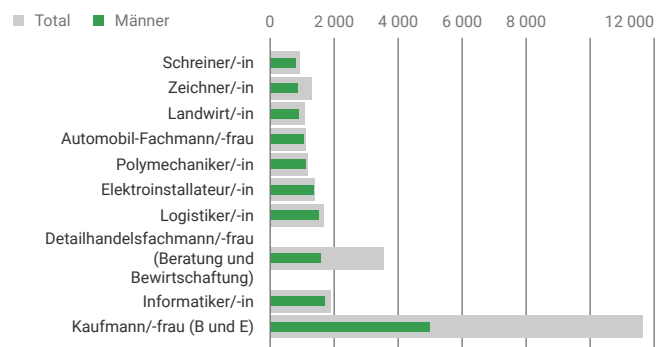
Die Wahl der Ausbildung auf Sekundarstufe II fällt je nach Geschlecht unterschiedlich aus. Allgemeinbildende Ausbildungen werden häufiger von Frauen gewählt (knapp 60% aller Abschlüsse 2022), während die berufliche Grundbildung mehrheitlich männlich geprägt ist (rund 55% aller Abschlüsse 2022). Auch bei der Berufswahl im Rahmen der Berufsbildung lassen sich Unterschiede feststellen: Werden die zehn meistgewählten Berufe für jedes Geschlecht betrachtet, ist das Geschlechterverhältnis lediglich bei den Kaufleuten sowie bei den Detailhandelsfachleuten relativ ausgeglichen (gut 55% Frauen). Die übrigen Berufe sind weitgehend geschlechtsspezifisch. So befanden sich 2022 am einen Ende des Spektrums die Dentalassistentinnen EFZ und die medizinischen Praxisassistentinnen EFZ (jeweils mehr als 95% Frauen), am anderen Ende die Elektroinstallateure EFZ, die Polymechaniker EFZ und die Automobil-Fachmänner EFZ (jeweils über 95% Männer).

Die Zahl der erworbenen Abschlüsse in der höheren Berufsbildung hat in den letzten zwanzig Jahren um rund 30% zugenommen. Am deutlichsten ist die Entwicklung bei den Abschlüssen der höheren Fachschulen, die sich zwischen 2000 und 2022 nahezu verdreifacht haben, sowie bei den Abschlüssen von Ausbildungen, die nicht durch das Bundesgesetz über die Berufsbildung (BBG) reglementiert sind. Letztere haben um knapp 95% abgenommen, was sich hauptsächlich damit erklärt, dass eine grosse Anzahl Bildungsgänge im Gesundheitsbereich den höheren Fachschulen zugeordnet wurde, was stark zur Zunahme der Anzahl Abschlüsse an diesen Institutionen beitrug.

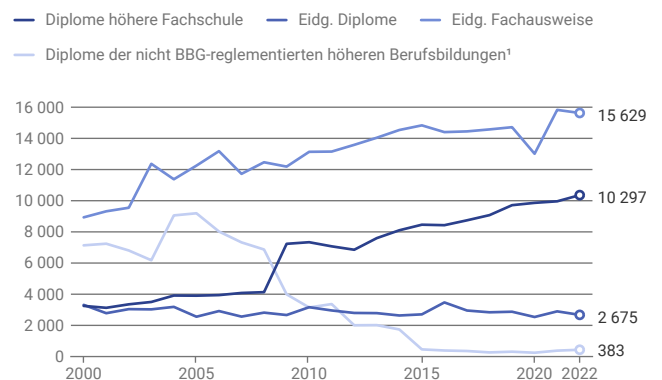
Top 10 der von Frauen am häufigsten erlangten EFZ, 2022



Top 10 der von Männern am häufigsten erlangten EFZ, 2022



Entwicklung der Abschlüsse der höheren Berufsbildung nach Ausbildungstyp



<sup>1</sup> BBG: Bundesgesetz über die Berufsbildung

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Diagramme oben und Mitte S. 303

Diagramm unten S. 303

Quellen

BFS – Statistik der beruflichen Grundbildung (SBG-SFPI)

BFS – Statistik der Bildungsabschlüsse (SBA)

Aktuellste Daten

Mai 2024

Juni 2023

An den Hochschulen werden hauptsächlich Bachelor- und Mastertitel vergeben. Diese beiden Abschlüsse haben im Zuge der Bologna-Reform schrittweise das Fachhochschuldiplom (FH) und das Lizenziat/Diplom der universitären Hochschulen (UH) abgelöst.

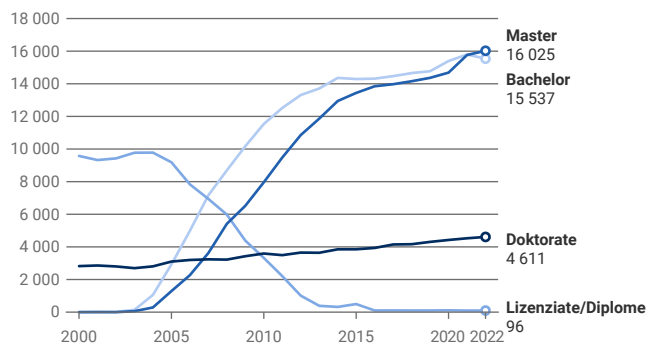
Der FH-Bachelor ist praxisorientiert und qualifiziert die Studierenden für den Berufseinstieg, während der UH-Bachelor in der Regel eine erste Etappe auf dem Weg zum Master darstellt.

Die FH-Masterstufe entwickelt sich laufend weiter, wird aber nach wie vor weit seltener besucht als die Bachelorstufe. Der UH-Master entspricht meist dem Studienabschluss, eröffnet aber auch die Möglichkeit, ein Doktorat aufzunehmen.

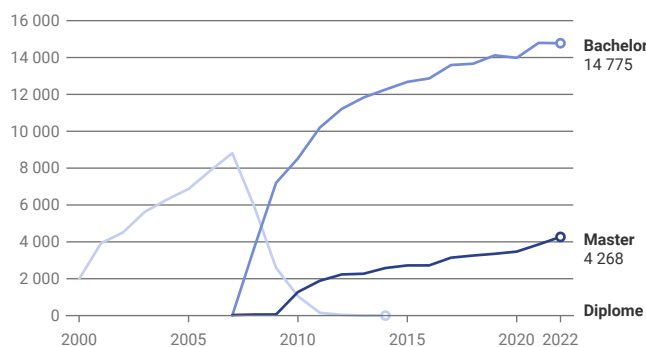
An den pädagogischen Hochschulen (PH) hängt die Art des Abschlusses davon ab, auf welcher Stufe später unterrichtet werden soll: Für das Unterrichten auf Vorschul- und Primarstufe wird ein Bachelor benötigt, für die Sekundarstufe I ein Master und für die Sekundarstufe II ein zusätzliches Lehrdiplom, das im Anschluss an einen UH-Masterabschluss erworben wird.

Im Jahr 2022 belief sich der Anteil der Abschlüsse ausländischer Studierender, die für ihr Studium in die Schweiz gekommen waren, an den PH unabhängig von der Examensstufe auf höchstens 7%. Auf der UH-Masterstufe (28%) und FH-Masterstufe (37%) ist diese Personengruppe dagegen deutlich stärker vertreten und bei den Doktorierenden macht sie sogar die Mehrheit aus (57%).

### Abschlüsse an den universitären Hochschulen



### Abschlüsse an den Fachhochschulen

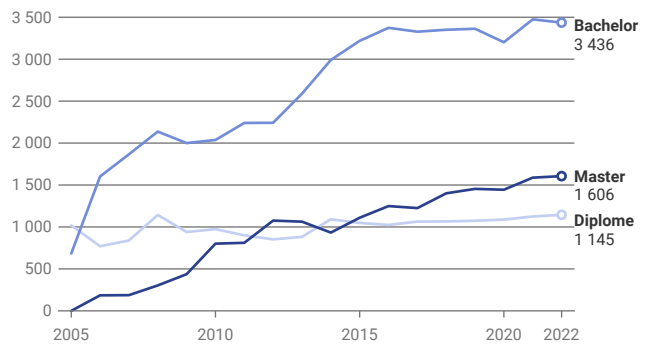


### Abschlüsse nach Hochschultyp und Examensstufe

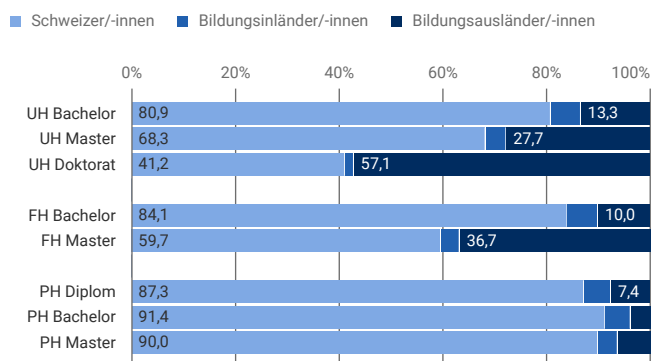
	2005	2010	2015	2022
<b>Universitäre Hochschulen</b>				
Lizenziat/Diplom	9 187	3 326	495	96
Bachelor	2 926	11 536	14 292	15 537
Master	1 290	7 961	13 440	16 025
Weiterbildung <sup>1</sup>	1 692	1 767	1 677	1 773
Doktorat	3 100	3 593	3 853	4 611
<b>Fachhochschulen</b>				
Diplom	6 871	1 050	0	0
Bachelor	0	8 528	12 678	14 775
Master	0	1 280	2 721	4 268
Weiterbildung	2 436	2 691	2 400	2 445
<b>Pädagogische Hochschulen</b>				
Diplom	1 018	974	1 048	1 145
Bachelor	684	2 037	3 219	3 436
Master	0	801	1 110	1 606
Weiterbildung	17	34	169	82

1 inkl. Aufbau-/Vertiefungsstudium

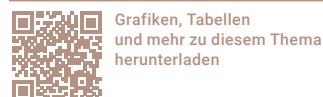
### Abschlüsse an den pädagogischen Hochschulen



### Abschlüsse nach Hochschultyp, Examensstufe, Staatsangehörigkeit (Kategorie) und Bildungsherkunft, 2022



#### WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Tabelle und Diagramme S. 304

#### Quellen

BFS – Studierende und Abschlüsse an Hochschulen (SHIS-studex)

#### Aktuellste Daten

Juni 2023

# Personal von Bildungsinstitutionen

**An den Schulen und Hochschulen arbeiten über 200 000 Personen. Dabei bilden unterrichtende Personen, Frauen und Teilzeitangestellte jeweils eine Mehrheit.**

Gesamthaft sind in den betrachteten Personalkategorien etwas mehr als 230 000 Personen mit einem totalen Tätigkeitsvolumen von rund 155 000 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) beschäftigt. In VZÄ gemessen zeigt sich, dass die Lehrerschaft und die Leitungen der obligatorischen Schule, der Sekundarstufe II und der höheren Fachschulen 53% beziehungsweise 3% der gesamten Personalressourcen ausmachen. Hinzu kommt das Personal der Hochschulen: Lehrkörper (10%), Leitungspersonal (0,2%), Mittelbau (19%) und administrativ-technisches Personal (14%).

## ÜBER 60 PROZENT FRAUEN

Frauen repräsentieren mit rund 99 000 Personen etwas über 60% des gesamten Lehrkörpers. Ihr Anteil variiert jedoch stark nach Bildungsstufe: Während sie auf der Primarstufe klar übervertreten sind (Primarstufe 1–2: 95%, Primarstufe 3–8: 83%), sind sie – mit Ausnahme der pädagogischen Hochschulen – ab der Sekundarstufe II untervertreten.

Bei der Altersstruktur zeigt sich eine klare Tendenz: Je höher die Bildungsstufe, desto stärker sind die höheren Altersklassen im Lehrkörper vertreten.

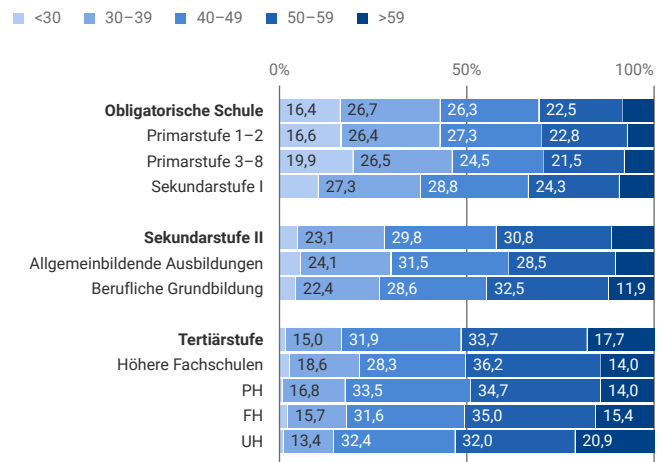
## WENIG VOLLZEITBESCHÄFTIGTE

Der Anteil der vollzeitbeschäftigten Lehrpersonen (Anstellung als Lehrkraft von 90–100%) ist über die Bildungsstufen hinweg ähnlich und reicht von 25% auf der Sekundarstufe II bis zu 28% an der obligatorischen Schule und auf der Tertiärstufe.

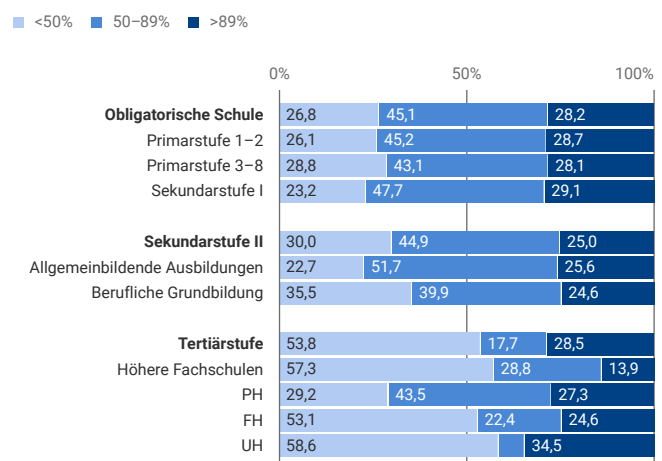
**i** Die präsentierten Resultate beziehen sich auf das Lehr- und Leitungspersonal der Bildungsinstitutionen. Beim Hochschulpersonal werden zusätzlich der Mittelbau (Assistierende und wissenschaftliche Mitarbeitende) und das administrativ-technische Personal berücksichtigt.

Die Auswertungen basieren auf den Daten der Hochschulpersonalstatistik (SHIS-PERS) des Jahres 2022 sowie auf den Daten der öffentlichen Schulen der Statistik des Schulpersonals (SSP) des Schuljahres 2021/22.

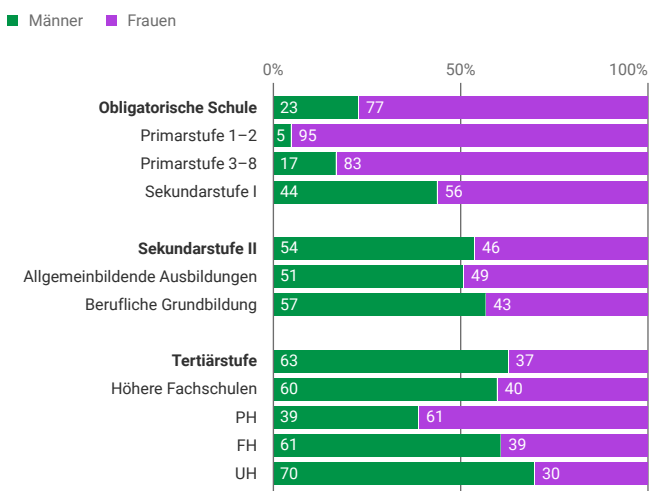
## Lehrkörper (in Personen) nach Alter, 2021/2022



## Lehrkörper (in Personen) nach Beschäftigungsgrad, 2021/2022



## Lehrkörper (in Personen) nach Geschlecht, 2021/2022



### WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Diagramme S. 305

### Quellen

BFS – SSP, SHIS-PERS

### Aktuellste Daten

März 2023  
Aug. 2023

# Bildungsinstitutionen

**2022/23 wurden in der Schweiz rund 9400 Bildungsinstitutionen der obligatorischen Schule, 880 der Sekundarstufe II und 420 der Tertiärstufe gezählt.**

Nahezu 90% der Bildungsinstitutionen finden sich auf Stufe der obligatorischen Schule. Rund 40% aller Schulen decken die Primarstufe 1–2 (Kindergarten/Eingangsstufe) ab, 35% die Primarstufe 3–8 und 12% die Sekundarstufe I. Bei knapp 4% der Bildungsinstitutionen handelt es sich um Sonderschulen sowohl der Primarstufe als auch der Sekundarstufe I, die einen angepassten Unterricht für Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen verschiedener Art, grossen Lernschwierigkeiten oder starken Verhaltensauffälligkeiten anbieten. Die Bildungsinstitutionen der obligatorischen Schule sind mehrheitlich in städtischen Gemeinden angesiedelt (57%).

Die Sekundarstufe II schliesst an die obligatorische Schule an. Die Jugendlichen wählen entweder eine berufliche Grundbildung und besuchen eine von rund 370 Berufsfachschulen, oder sie entscheiden sich für eine allgemeinbildende Ausbildung (290 Bildungsinstitutionen). Die Übergangs- und Zusatzausbildungen ergänzen das Angebot auf Sekundarstufe II. Sie werden in der Regel von Schulen der Sekundarstufe I, Schulen bzw. Zentren für Brückenangebote oder Berufsfachschulen angeboten. Die Schulen der Sekundarstufe II sind hauptsächlich in städtischen Gemeinden angesiedelt (86%).

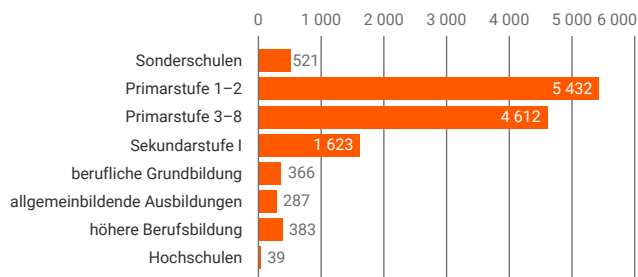
Die Tertiärstufe umfasst Ausbildungen im Bereich der höheren Berufsbildung und der Hochschulen. Sie vervollständigt das Bildungsangebot in der Schweiz mit rund 420 Institutionen.

Über alle Bildungsstufen hinweg werden die Schulen mehrheitlich von der öffentlichen Hand betrieben (86%) und rund ein Drittel der Privatschulen ist subventioniert (36%).

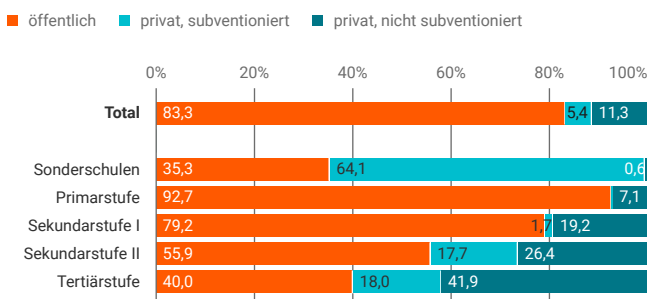
## Bildungsinstitutionen, 2022/23

Bildungsstufe	Total	davon private
obligatorische Schule	9 422	11%
Sekundarstufe II	879	44%
Tertiärstufe	422	60%

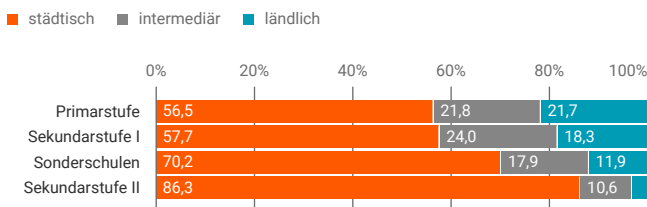
## Schulen nach Bildungsstufe, 2022/23



## Schulen nach Bildungsstufe und Trägerschaft, 2022/23



## Schulen nach Bildungsstufe und Gemeindetyp, 2022/23



▲ Die Tertiärstufe wird nicht nach Gemeindetyp dargestellt, da die Hochschulen nicht nach ihrem geografischen Standort erhoben werden.

### WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Tabelle, Diagramme oben und Mitte S. 306  
Diagramm unten S. 306

### Quellen

BFS – Statistik der Bildungsinstitutionen (SBI) Feb. 2024  
BFS – Statistik der Bildungsinstitutionen (SBI), Raumgliederungen der Schweiz Feb. 2024

### Aktuellste Daten

# Bildungsfinanzen

**Mehr als ein Sechstel aller öffentlichen Ausgaben in der Schweiz floss 2021 in die Bildung. Der grösste Anteil – rund die Hälfte der Bildungsausgaben – ging an die obligatorische Schule.**

2021 haben Bund, Kantone und Gemeinden 41,3 Milliarden Franken für Bildungszwecke ausgegeben. Das entspricht 17,7% der öffentlichen Gesamtausgaben oder 5,6% des Bruttoinlandprodukts.

Der Grossteil der öffentlichen Bildungsausgaben wird für die obligatorische Schule eingesetzt. Danach folgen die Tertiärstufe (höhere Berufsbildung und Hochschulen) und die Sekundarstufe II (berufliche Grundbildung und allgemeinbildende Ausbildung).

Rund 1% der gesamten öffentlichen Bildungsausgaben wird als kantonale Stipendien und Darlehen ausbezahlt (2022: 375 Millionen Franken). Im gleichen Jahr hat der Bund 101.2 Millionen Franken in Form von Beiträgen für Kurskosten an Absolvierende von eidgenössischen Prüfungen zurückerstattet.

## HOCHSCHULEN: KANTONE UND BUND ALS HAUPTZAHLER

Bund (27%) und Kantone (51%) waren 2022 für den Grossteil der Finanzierung der kantonalen Universitäten verantwortlich. Die Aufwände der Eidgenössischen Technischen Hochschulen werden hauptsächlich durch den Bund abgedeckt (86%). Hauptgeldgeber der Fachhochschulen (FH) sind die Kantone (51%). Bei den pädagogischen Hochschulen sind wie bei den FH die Kantone die Hauptgeldgeber und decken 83% ihrer Kosten ab.

## Öffentliche Bildungsausgaben

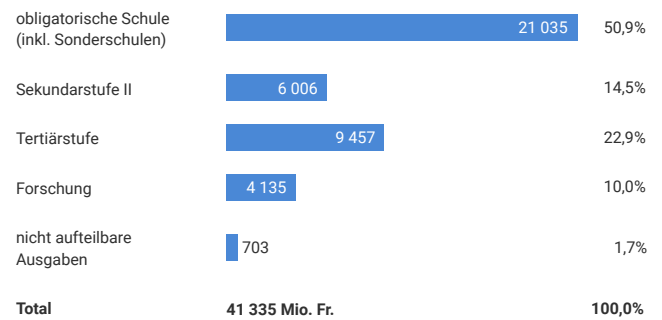
In Millionen Franken

	2000	2010	2020	2021
<b>Total</b>	<b>22 681</b>	<b>32 683</b>	<b>40 796</b>	<b>41 335</b>
obligatorische Schule (inkl. Sonderschulen)	11 749	15 914	20 404	21 035
Sekundarstufe II	4 762	5 940	5 880	6 006
Tertiärstufe	5 058	7 156	9 376	9 457
Forschung	695	3 149	4 462	4 135
nicht aufteilbare Ausgaben	416	523	674	703

Die ausserordentlichen Ausgaben sind ausgeschlossen.

## Öffentliche Bildungsausgaben nach Bildungsstufe, 2021

In Millionen Franken



Bildungsstufen gemäss Harmonisiertem Rechnungslegungsmodell HRM2.

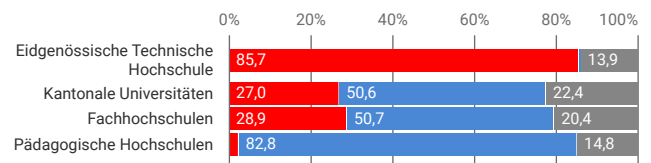
«Forschung» umfasst «Grundlagenforschung» und «F&E in Bildung».

«Nicht aufteilbare Ausgaben» entspricht der HRM2-Kategorie «Übriges Bildungswesen».

Die ausserordentlichen Ausgaben sind ausgeschlossen.

## Finanzierung der Hochschulen nach Geldgeber, 2022

■ Bund ■ Kantone ■ Private



### WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Tabelle und Diagramm Mitte S. 307

Diagramm unten S. 307

### Quellen

BFS – Öffentliche Bildungsausgaben (ÖBA); EFV – Finanzstatistik

BFS – Hochschulfinanzen (SHIS-FIN)

### Aktuellste Daten

Dez. 2023

Dez. 2023

# Weiterbildung

## Fast die Hälfte der Bevölkerung bildet sich weiter, die meisten tun dies aus beruflichen Gründen.

Im Jahr 2021 haben 45% der Bevölkerung an einer Weiterbildung teilgenommen. 30% haben sich ausschliesslich aus beruflichen, 7% ausschliesslich aus ausserberuflichen und 8% sowohl aus beruflichen als auch aus ausserberuflichen Gründen weitergebildet (gerundete Zahlen). Die Weiterbildungsteilnahme dient somit häufiger einem beruflichen als einem ausserberuflichen Zweck.

Die Dauer der besuchten Weiterbildungen variiert zwischen wenigen Stunden und einigen Monaten. 47% der besuchten Aktivitäten dauerten weniger als 8 Stunden, 37% zwischen 8 und 40 Stunden und 16% über 40 Stunden.

### UNTERSCHIEDLICHE TEILNAHMEGRÜNDE

Viele begründen ihre Teilnahme an einer beruflich orientierten Weiterbildung mit den Motiven «bessere Arbeitsleistung» (56%), «persönliches Interesse am Thema» (39%) und «organisatorischer / technologischer Wandel am Arbeitsplatz» (31%). Am häufigsten werden beruflich orientierte Weiterbildungen in den Bereichen «Wirtschaft, Arbeit» (29%), «Wissenschaft, Technik» (18%), «Informatik» (17%) und «Gesundheit» (15%) besucht.

### Weiterbildung, 2021

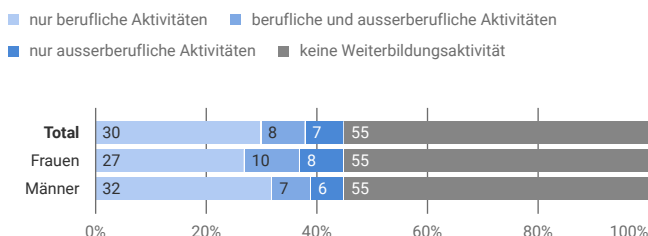
Teilnahme in den 12 Monaten vor der Befragung, ständige Wohnbevölkerung im Alter von 25 bis 74 Jahren

	Total		Berufliche Zwecke		Ausserberufliche Zwecke	
	in %	VI	in %	VI	in %	VI
<b>Total</b>	<b>44,8</b>	±0,9	<b>37,8</b>	±0,9	<b>15,2</b>	±0,7
25-34 Jahre	52,6	±2,2	47,0	±2,2	16,5	±1,6
35-44 Jahre	53,0	±2,0	47,5	±2,0	15,0	±1,4
45-54 Jahre	51,2	±1,9	45,6	±1,9	15,1	±1,4
55-64 Jahre	40,4	±2,0	33,5	±1,9	14,5	±1,4
65-74 Jahre	18,6	±1,9	5,3	±1,1	14,9	±1,7

VI Vertrauensintervall (95%)

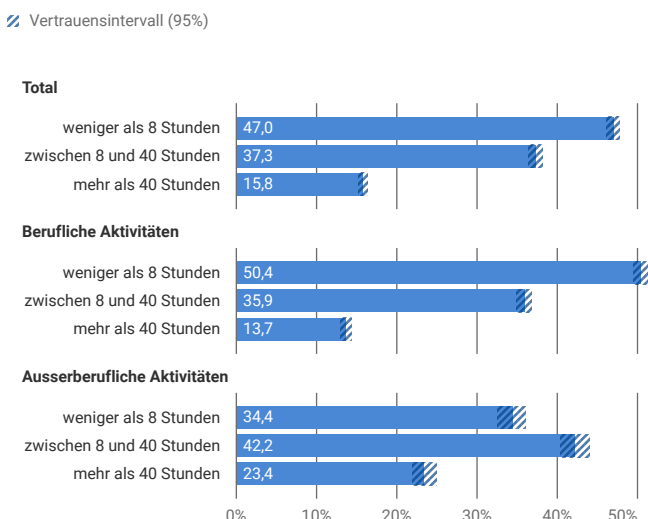
### Zweck der Teilnahme an Weiterbildung nach Geschlecht (letzte 12 Monate), 2021

In % der ständigen Wohnbevölkerung im Alter von 25 bis 74 Jahren

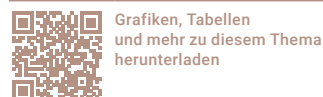


### Dauer der Weiterbildungsaktivitäten nach Zweck (letzte 12 Monate), 2021

In % der Weiterbildungsaktivitäten der ständigen Wohnbevölkerung im Alter von 25 bis 74 Jahren



#### WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Tabelle und Diagramme S. 308

#### Quellen

BFS – Mikrozensus Aus- und Weiterbildung

#### Aktuellste Daten

Mai 2022

# Wissenschaft und Technologie

## Private Unternehmen investieren zusammengenommen mehr Geld in Forschung und Entwicklung (F+E) als die öffentliche Hand.

Die Intramuros-F+E-Aufwendungen sind ein grundlegender Bestandteil von Innovationsprozessen. Aktivitäten im Bereich F+E gelten daher in Wirtschaft und Politik als wesentlicher Faktor für den Wohlstand eines Landes.

Im Laufe des Jahres 2021 wurden in der Schweiz 24,6 Milliarden Franken für F+E-Aktivitäten aufgewendet. Im Vergleich zum Jahr 2019 entspricht das einem Anstieg um 1,7 Milliarden Franken. Wichtigster Forschungsakteur in Bezug auf Umsetzung, Finanzierung und Personal ist der Sektor Privatwirtschaft. Der Staat übernimmt bei F+E-Aktivitäten hauptsächlich die Rolle des Finanzierungsträgers, während der Hochschulsektor in erster Linie an der Durchführung beteiligt ist.

### SCHWEIZ INVESTIERT VIEL IN F+E

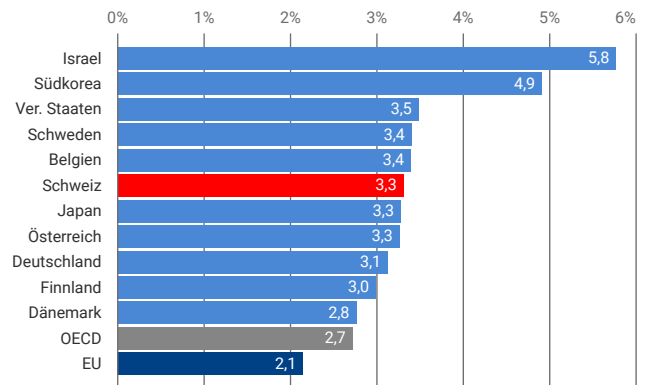
Die Schweizer Wirtschaft betreibt viel Forschung (im Jahr 2021 machten die F+E-Aufwendungen 3,3% des BIP aus). Die Schweiz gehört zu den Ländern mit besonders hoher F+E-Intensität. Dies bestätigt, dass die Schweiz den Forschungstätigkeiten und Wettbewerbsvorteilen in einer globalisierten Welt besondere Bedeutung beimisst. Die Schweiz positioniert sich nach wie vor in der Spitzengruppe dieser Rangliste.

### FRAUENANTEIL IN DER FORSCHUNG STEIGT

2021 haben in der Schweiz mehr als 139 700 Personen an F+E-Aktivitäten gearbeitet. Anfang der 2000er-Jahre war das F+E-Personal überwiegend männlich. Die Situation verändert sich zwar langsam, aber der Frauenanteil sowohl am F+E-Personal als auch unter den Forschenden (wobei das F+E-Personal eine wichtigere Funktion hat) steigt stetig und machte im Jahr 2021 rund 36% des Gesamtpersonals und 38% der Forschenden aus.

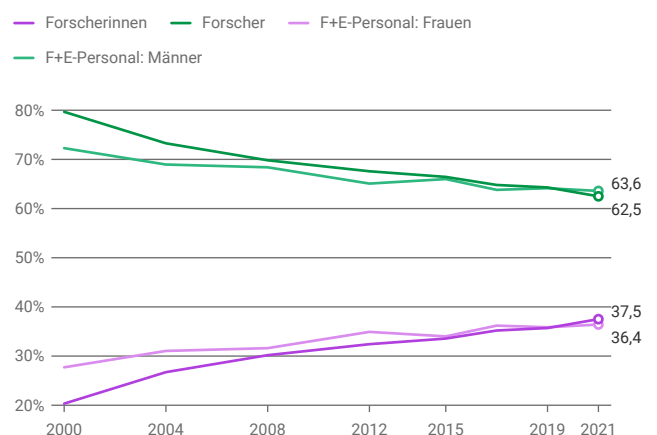
## F+E-Bruttoinlandsaufwendungen im internationalen Vergleich, 2021

In % des BIP



## F+E-Personal und Forschende in der Schweiz

Nach Geschlecht, in % (Personen)



## Forschung und Entwicklung in der Schweiz nach Sektor, 2021

	Finanzierung		Durchführung		Personal	
	in Mio. Fr.	Anteil	in Mio. Fr.	Anteil	in Vollzeitäquivalenten	Anteil
<b>Total</b>	<b>24 578</b>	<b>100%</b>	<b>24 578</b>	<b>100%</b>	<b>90 832</b>	<b>100%</b>
Privatwirtschaft	16 199	65,9%	16 780	68,3%	54 009	59,5%
Staat	6 590	26,8%	231	0,9%	1 095	1,2%
Hochschulen	333	1,4%	6 925	28,2%	35 729	39,3%
private Organisationen ohne Erwerbszweck und andere	106	0,4%	642	2,6%	–	–
Ausland	1 349	5,5%	–	–	–	–

### WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

### Quellen

Diagramm oben S. 309 OECD – MSTI-Datenbank, Division STI/EAS, Paris  
 Diagramm Mitte und Tabelle S. 309 BFS – Forschung und Entwicklung (F+E) Synthese Schweiz (FE Schweiz)

### Aktuellste Daten

März 2024  
 Juni 2024

# Laufbahn von Postdoktorierenden

**Rund 2800 Personen begannen 2015 mit einem Postdoktorat. Dieses bietet die Möglichkeit, nach dem Abschluss des Doktors an einer Hochschule zusätzliche Forschungserfahrungen zu sammeln. Die Bundesstatistik hat die weiteren Karriereverläufe dieser Personen ausgewertet.**

2015 nahmen nahezu 2800 Personen ein Postdoktorat in Angriff. Knapp 86% taten dies an einer Schweizer Hochschule, 5% in einer Forschungseinrichtung in der Schweiz (mit einer Finanzierung des Schweizerischen Nationalfonds SNF) und rund 10% im Ausland mit einem Mobilitätsstipendium des SNF. 57% der Postdoktorats-eintritte erfolgten in den Bereichen exakte Wissenschaften und Naturwissenschaften oder technische Wissenschaften, 15% entfielen auf den Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften. 55% der Postdoktorierenden hatten ihr Doktorat an einer ausländischen Hochschule absolviert. Über alle Bereiche gesehen waren 59% der neuen Postdoktorierenden Männer.

## 14% ARBEITEN SECHS JAHRE SPÄTER IMMER NOCH ALS POSTDOKTORIERENDE

Sechs Jahre nach dem Eintritt waren 27% der Postdoktorierenden, d. h. rund 700 Personen, an einer Schweizer Hochschule angestellt oder verfügten über ein Mobilitätsstipendium des SNF. 14% arbeiteten immer noch als Postdoktorierende, 2% hatten eine Professur an einer Schweizer Hochschule und 11% übten eine andere Tätigkeit an einer Schweizer Hochschule aus. Von diesen 700 Personen hatten 27% einen unbefristeten Vertrag (7% aller Eintretenden ins Postdoktorat von 2015).

## DIE HÄLFTE DER POSTDOKTORIERENDEN IST SECHS JAHRE SPÄTER NICHT MEHR IN DER SCHWEIZ

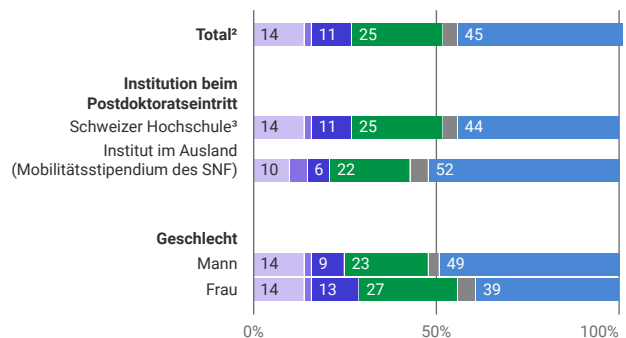
Etwas weniger als die Hälfte (44%) der Personen, die ein Postdoktorat in der Schweiz in Angriff nahmen, waren sechs Jahre später nicht mehr in der Schweiz. Am höchsten ist dieser Anteil bei den Postdoktorierenden in den Bereichen exakte Wissenschaften und Naturwissenschaften (56%) sowie technische Wissenschaften (48%). Postdoktorierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit haben die Schweiz je nach Ländergruppe zu 46% bis 62% verlassen (gegenüber 7% der Postdoktorierenden mit Schweizer Pass).

## ÜBERTRITTE IN WIRTSCHAFT UND VERWALTUNG

Von den Personen, die den akademischen Bereich verlassen haben, arbeiteten 40% in einem Wirtschaftszweig mit hoher oder mittelhoher Forschungs- und Entwicklungsintensität. Die Hälfte (56%) der im ausserakademischen Bereich beschäftigten Postdoktorierenden der Geistes- und Sozialwissenschaften und 37% jener des Bereichs Medizin und Pharmazie arbeiteten im Gesundheitswesen oder in der öffentlichen Verwaltung. Der Ausstieg aus dem akademischen Bereich ist häufig definitiv.

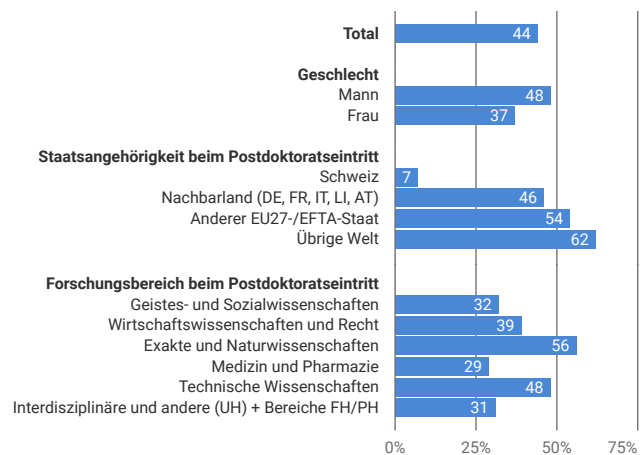
## Eintretende in das Postdoktorat von 2015: Einzelheiten zum Verlauf in den Hochschulen<sup>1</sup> sechs Jahre nach dem Eintritt

- Postdoktorierende
- Professor/-innen
- Andere Stelle an einer Schweizer Hochschule
- Stelle ausserhalb der Schweizer Hochschulen
- Andere (nicht auf dem Schweizer Arbeitsmarkt beschäftigt oder mit nicht bekannter Situation)
- Nicht in der Schweiz und nicht in den Daten des SNF



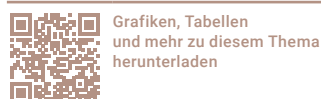
<sup>1</sup> enthält die Stellen, die über Karriereförderungsinstrumente oder Projektförderung des SNF finanziert werden  
<sup>2</sup> Aufgrund der verfügbaren Daten wird die Kategorie der Personen, die in der Schweiz ein Postdoktorat ausserhalb der Hochschulen oder des ETH-Bereichs begannen, in den Verlaufsanalysen nicht berücksichtigt.  
<sup>3</sup> enthält bei den Postdoktorierenden, die in einem vom SNF finanzierten Projekt tätig sind, die Institute des ETH-Bereichs

## Wegzug: Anteil der Postdoktorierenden (Eintretende von 2015 an Schweizer Hochschulen<sup>1</sup>), die nach sechs Jahren nicht mehr in der Schweiz leben



<sup>1</sup> enthält bei den Postdoktorierenden, die in einem vom SNF finanzierten Projekt tätig sind, die Institute des ETH-Bereichs  
 Die Gruppen mit Fallzahlen <40 oder mit unbekanntenen Werten in den jeweiligen Interessenbereichen sind in der Grafik nicht dargestellt, aber im Total enthalten.

### WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema heruntergeladen

### Quellen

Diagramm oben S. 310  
 Diagramm unten S. 310

### Aktuellste Daten

BFS – Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB) Okt. 2022  
 BFS – Bildungsperspektiven Okt. 2022

# Eintritt in den Arbeitsmarkt

**Pro Jahr werden auf der Sekundarstufe II (berufliche Grundbildung und allgemeinbildende Ausbildungen) und der Tertiärstufe (Hochschulen und höhere Berufsbildung) mehr als 200 000 Abschlüsse erzielt. Im Grossen und Ganzen funktioniert die Integration der Absolventinnen und Absolventen auf dem Arbeitsmarkt gut.**

Knapp 90% der Personen, die 2018 eine berufliche Grundbildung mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) abgeschlossen hatten, waren 18 Monate nach Abschluss erwerbstätig (69%), erwerbstätig und gleichzeitig in Ausbildung (15%) oder ausschliesslich in Ausbildung (4%). Lediglich 2% waren als arbeitslos registriert. Die restlichen 10% waren aus anderen Gründen weder in Ausbildung noch erwerbstätig.

## GUTE AUSSICHTEN MIT TERTIÄRABSCHLUSS

Die überwiegende Mehrheit der Personen mit einem Tertiärabschluss war ein Jahr nach ihrem Abschluss erwerbstätig und relativ wenige waren «noch» auf Stellensuche.

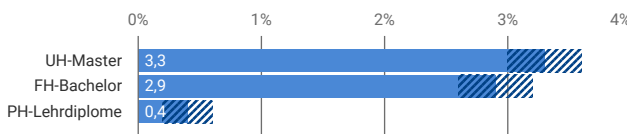
Die Erwerbslosenquote gemäss ILO liegt bei Masterabsolventinnen und -absolventen einer universitären Hochschule bei 3,3% und bei Bachelorabsolventinnen und -absolventen einer Fachhochschule bei 2,9%. Die Personen mit einem Abschluss einer pädagogischen Hochschule integrieren sich am besten auf dem Arbeitsmarkt und weisen eine Erwerbslosenquote von lediglich 0,4% auf.

Bei der höheren Berufsbildung beträgt die Erwerbslosenquote 0,4% bei Personen mit einem eidgenössischen Diplom (ED) und 0,9% bei Personen mit einem Eidgenössischen Fachausweis (EF). Bei den Diplomierten der höheren Fachschulen liegt die Quote bei 1,9%. Die niedrigen Erwerbslosenquoten hängen damit zusammen, dass die grosse Mehrheit der Absolventinnen und Absolventen einer höheren Berufsbildung bereits vor Beginn der Ausbildung auf dem Arbeitsmarkt integriert ist.

## Erwerbslosenquote gemäss ILO der Hochschulabsolvent/-innen nach Hochschultyp

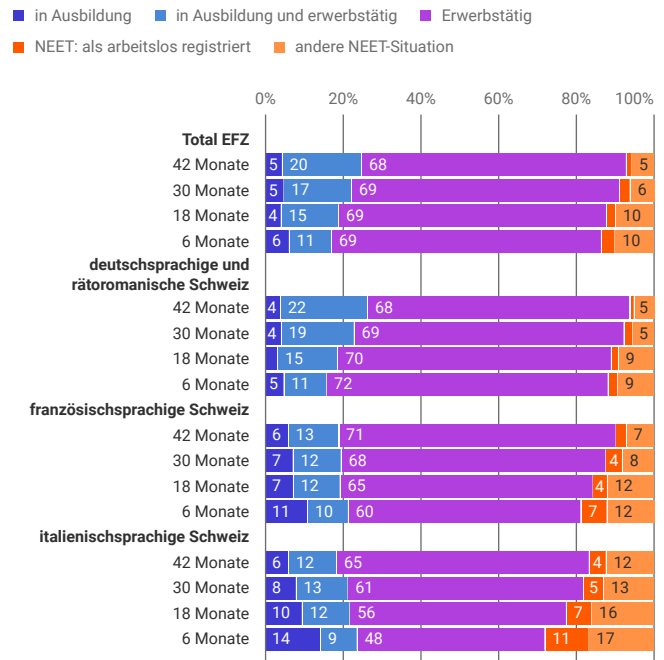
Stand ein Jahr nach Studienabschluss, Abschlussjahr 2020

Vertrauensintervall (95%)



## Erwerbs- und Ausbildungssituation der Absolvent/-innen nach dem Erwerb eines EFZ

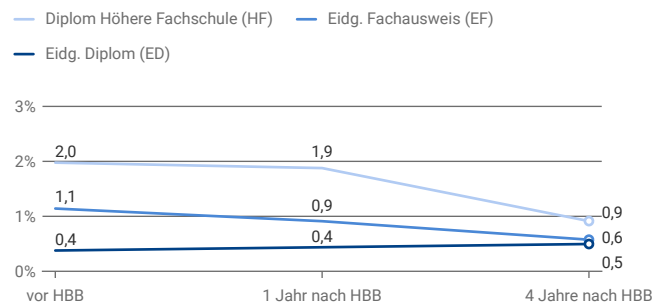
6, 18, 30 und 42 Monate nach dem Erwerb eines EFZs im Jahr 2018, nach Sprachregion



NEET: Not in Education, Employment or Training

## Erwerbslosenquote gemäss ILO der Absolvent/-innen einer höheren Berufsbildung (HBB) nach Abschlussart

Prüfungsjahr 2018



### WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

### Quellen

- Diagramm oben S. 311 BFS – Längsschnittdaten im Bildungsbereich (LABB)
- Diagramm links S. 311 BFS – Befragung der Hochschulabsolvent/innen (EHA) 2021
- Diagramm unten rechts S. 311 BFS – Erhebung zur höheren Berufsbildung (eHBB) 2021

### Aktuellste Daten

- Nov. 2023
- Aug. 2024
- Dez. 2023